

„Die Zukunft wird digital“

K&B: Sie zeichnen seit zwei Jahren für die Palfinger Platforms verantwortlich. Und jetzt schreiben Sie schwarze Zahlen. Endlich?

Eiring: Wir haben 2016 mit einem Plus abgeschlossen. Bei all den Maßnahmen, die wir zuvor durchgeführt haben, waren uns stets die Wünsche der Kunden wichtig. Das stand für uns beide immer im Vordergrund. Wir haben gezeigt, dass wir ein verlässlicher Partner sind. Natürlich haben wir auch Einsparungen durchführen müssen, aber die Entwicklungsabteilung beispielsweise stand außen vor. Das versetzt uns heute dafür in die Situation, dass wir in den nächsten Monaten einiges zeigen können. Tolle neue Produkte und viele innovative Ideen.

Simon: Wir sind im April 2015 an den Start gegangen. Seit Mitte 2016 schreiben wir schwarze Zahlen. Rechnerisch wäre ein schnellerer Turnaround möglich gewesen, aber bei weitem nicht so nachhaltig. Der Mutterkonzern hat uns hierfür die notwendige Rückendeckung gegeben. Generell hat sich die Zusammenarbeit von Palfinger Platforms mit dem Mutterkonzern stark verbessert. Auch das hat zur Steigerung von Ergebnis und Kundenzufriedenheit beigetragen.

K&B: Einer alleine hat es nicht geschafft. Braucht es für die Palfinger Platforms eine Doppelspitze?

Simon: Die Verantwortlichkeiten sind klar aufgeteilt – Christian Eiring ist für den Vertrieb und Service zuständig, ich für Technik und Finanzen. Wir ergänzen uns persönlich und fachlich sehr gut.

Eiring: Früher hieß es: Die Großen fressen die Kleinen. Heute heißt es: Die Schnellen fressen die Langsamen. Der Erfolg und das Ergebnis gibt uns recht. Mit einer Doppelspitze können Entscheidungen schneller getroffen werden und auf Nachfragen schneller reagiert werden. Da wir beide im gleichen Büro sitzen – sozusagen vis á vis – haben wir sehr kurze Wege und agieren dementsprechend schnell.

K&B: Sie haben nicht nur sparen müssen, sondern konnten auch einige Investitionen platzieren. Was hat sich getan?

Simon: Es hat sich einiges getan: In Löbau sind dank dem neuen automatischen Kleinteilelager die Abläufe nicht nur in der Kommissionierung effizienter geworden. Der gesamte Fluss in der Produktion ist



Vor rund zwei Jahren sind Christian Eiring und Sebastian Simon als Doppelspitze bei Palfinger Platforms GmbH ernannt worden. Rüdiger Kopf sprach mit den neuen Geschäftsführern was sich seitdem getan hat.

Helge Kost mit der neuen Datenbrille



Christian Eiring

schneller und konstanter. Zudem haben wir damit eine höhere Verlässlichkeit erzielt, sowohl in der Produktion als auch für die Ersatzteilversorgung. Parallel arbeiten wir an der Optimierung und Ausweitung der getakteten Fließfertigung. Mit Matthias Bulda ist ein neuer Leiter Produktion eingesetzt worden. Er kam von Voith und hat die Abläufe an allen Standorten analysiert und umfangreiche Optimierungsprojekte angestoßen.

Ziel ist immer eine schlanke Produktion, die den Kunden im Hinblick auf Qualität und Liefertreue zu 100 Prozent zufrieden stellt. Die dazu notwendigen Veränderungen sind noch längst nicht abgeschlossen. Es wird weiter investiert, beispielsweise in eine Laserschneidanlage in Seifhennersdorf.

Eiring: Auch beim Personal wurde und wird investiert. Die Aus- und Weiterbildung ist uns sehr wichtig. Die Mitarbeiter werden an neuen Stationen eingelernt, was bei der Produktion zu einer höheren Flexibilität führt. Aber auch ein Englisch-Unterricht ist installiert worden. Für die Kommunikation mit dem Kunden weltweit ist dies die Basis. Wir bilden auch Mitarbeiter in Projektmanagement aus. Damit kann der Kunde seinen Projektmanager an die Hand bekommen, um letztendlich seine maßgeschneiderte Maschine zu erhalten. Eine gute beiderseitige Kommunikation ist da zwingend notwendig.

K&B: Bei so vielen Änderungen, gibt es da überhaupt noch Projekte, die sie in Angriff nehmen wollen?

Eiring: Wir haben die Jumbo-NX vor zwei Jahren vorgestellt. Dann kam die Light-Klasse. Auf der APEX haben wir die P1000 präsentiert. Auf den Platformer's Days wird eine neue Maschine gezeigt, aufgebaut auf einem 18-Tonnen-Fahrgestell. Ich denke, wir haben jetzt ein Grundgerüst, auf welches wir weiter aufbauen werden. Im Bereich Innovationsmanagement haben wir ebenfalls einige Neuerungen am Start (ADAS und Hands Free) und wir versichern, dass weitere folgen werden. Seien Sie gespannt. Wie ich anfangs sagte, ist die Schnelligkeit heutzutage entscheidend.

Simon: Damit dies in der Entwicklung geschieht, setzen wir inzwischen auf virtuelle Realität. Die Entwickler tauchen gemeinsam mit Mitarbeitern aus Fertigung und Montage in die virtuelle Repräsentation des Produkts ein, um bereits Verbesserungen einzuleiten, bevor das erste Blech gekantet wurde. Auch der Kunde kann seine Maschine schon von allen Seiten betrachten, bevor sie gebaut wurde. Und es können noch seine Änderungswünsche einfließen. Auf der Apex gab es schon die ersten Kundenbestellungen, die nur auf Basis eines virtuellen Modells einer Maschine getätigt wurden.

K&B: Apropos Kauf. Was ist für den Kauf einer Palfinger-Bühne ausschlaggebend?

Simon: Unsere Kunden sagen uns, dass es um das effiziente Arbeiten in der Höhe geht, Arbeitshöhe und Reichweite sind nur die Voraussetzungen dazu. Letztlich ist entscheidend, dass die Gesamtlösung die Anforderungen des Verleihers, des Baumschneiders, der Gebäudewartung, etc. genau trifft.

Eiring: Nach unserer Erfahrung ist für den Kunden eine hohe Verfügbarkeit wichtig. Schneller Service, schnellere Wartung. Unsere internen Veränderungen haben sich da schon ausgewirkt. Ich denke, wir sind mit unseren Maßnahmen auf dem richtigen Weg und arbeiten weiter daran, schnelle, einfache und unkomplizierte Lösungen anzubieten.

Simon: Die Digitalisierung wird die Welt der Arbeitsbühne von Grund auf verändern. Das betrifft sowohl die Kundenberatung, die Gestaltung der kundenspezifischen Lösung, die anwendergerechte Bedieneinweisung und Bedienerschnittstelle und geht bis hin zu ‚Predictive Maintenance‘. Auf Basis der laufend erfassten Sensordaten wird die Maschine in Zukunft selbständig bei Bedarf notwendige Wartungsarbeiten einleiten. Wir sind selbst noch auf der Entdeckungsreise und finden immer wieder neue Potenziale aus Digitalisierung. Auf diesem Weg geben wir unseren Mitarbeitern die Freiräume, Neues zu probieren. Zudem suchen wir den Kontakt zu unseren Kunden und anderen Partnern in der Wertschöpfungskette, um laufend gemeinsam neue Ideen und Ansätze zu erproben.



Sebastian Simon

K&B: Auch beim Service haben sie mit Helge Kost als „Leiter Service International“ den Bereich stärken können. Was ist das Ziel?

Eiring: Wir haben die beiden Bereiche ‚Ersatzteilversorgung‘ und ‚Servicepartnerunterstützung‘ zusammengefasst und nennen dies nun ‚After Market‘. Auch hier ist unser Ziel, schneller und effizienter zu werden. Ein Weg wird die Datenbrille sein. Das sogenannte Smart-Eye kann die Kommunikation zwischen unserem Service in Krefeld und dem Mann vor der Maschine beschleunigen. In Echtzeit kann unser Service-Mitarbeiter in Krefeld sehen, was mit dem Gerät ist, auch wenn es irgendwo im Nirgendwo steht. Schnelligkeit ist und bleibt unser Ziel. Ebenfalls neu ist die Smart Box. Die Diagnosebox Smart Box ist eine Eigenentwicklung von Palfinger Plattformen zur schnellen Fehlerdiagnose. Die handliche Box wird über eine Schnittstelle einfach mit der Hubarbeitsbühne verbunden und findet zielgerichtet und schnell den Fehler. Eine Hubarbeitsbühne ist mit bis zu 40 Sensoren ausgestattet. Verschiedene Parameter wie CAN-BUS-Sensoren, Drucksensoren oder Widerstand können unkompliziert überprüft und parametrisiert werden. <<

Überholt und wieder im Programm:
Die 100-Meter-Maschine Palfinger P 1000

